

Dauerausstellung

Lernlabor „Anne Frank. Morgen mehr.“

Im Jahr 2018 wurde das interaktive Lernlabor „Anne Frank. Morgen mehr.“ eröffnet, mit dem Ziel, seine Besucher*innen für Antisemitismus, Rassismus und andere Formen der Menschenfeindlichkeit zu sensibilisieren.

Nur wenige Meter vom Geburtshaus Anne Franks entfernt, werden hier ihre Geschichte und die Fragen, die sie sich gestellt hat, in die Gegenwart transportiert. Präsentiert wird eine Ausstellung mit Mitmachcharakter, die mithilfe digitaler Tools und interaktiver Stationen Wissen vermittelt und zur Selbstreflexion einlädt.

Die Ausstellung ist speziell für die Arbeit mit Gruppen – Schulklassen und Jugendgruppen – entwickelt worden, steht sonntags jedoch auch Familien und Einzelbesucher*innen offen.

2024 haben insgesamt rund 4000 Menschen, darunter vor allem Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 13 und 21 Jahren, die Ausstellung besucht.

Um dieses Angebot bundesweit für den Einsatz im Unterricht zugänglich zu machen, arbeitete die Bildungsstätte 2023 und 2024 außerdem an der Konzeption und Entwicklung eines „**virtuellen Lernlabors**“. Dabei handelt es sich um eine App mit unterschiedlichen intuitiven Mini-Games, die Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren durch spielerische Interaktionen für Themen wie Antisemitismus, Rassismus, Hatespeech und Verschwörungsmymen sensibilisieren.

Unsere App ist somit eine virtuelle Weiterentwicklung unterschiedlicher Stationen des Lernlabors „Anne Frank. Morgen mehr.“. Die App soll Jugendlichen einen niedrigschwelligen Zugang zu wichtigen gesellschaftspolitischen Themen sowie Hilfestellungen im Umgang mit Rassismus und Antisemitismus bieten und sie dazu anregen, selbst aktiv für ein respektvolles, demokratisches Miteinander einzustehen.

Die App wird im August 2025 in allen gängigen App-Stores kostenfrei zum Download zur Verfügung stehen.

Das virtuelle Lernlabor wird gefördert von der Deutsche Bank Stiftung.

Junges Programm

Hidden Codes – Serious Game zur Radikalisierungsprävention im Netz

Die Bildungsstätte Anne Frank hat 2021 mit dem Serious Game „Hidden Codes“ ein Novum in der politischen Bildungsarbeit eingeführt: Ein digitales Lernspiel, das Jugendlichen ab 12 Jahren dabei hilft, Anzeichen von rechtsextremer und islamistischer Radikalisierung im Netz zu erkennen und adäquat darauf zu reagieren. Damit Jugendliche dort abgeholt werden, wo sie sich besonders gerne aufhalten, ist das Mobile Game wie eine gängige Social-Media-App aufgebaut.

Das Mobile Game, das explizit für den Schulunterricht entwickelt wurde, kann in den App-Stores kostenfrei heruntergeladen werden.

In den ersten beiden Episoden, die 2021 herausgebracht wurden, ging es darum, rechtsextremistische Codes zu durchschauen. 2022 erschienen zwei weitere Episoden, die sich dem Themenkomplex Islamismus widmen. In den Jahren 2023 und 2024 wurde eine fünfte Episode mit dem Titel „Gemeinsam“ zum Thema Queerfeindlichkeit entwickelt, die Ende 2024 veröffentlicht wurde. Sie ist in einfacher Sprache konzipiert und barrierearm.

Für den Einsatz des Spiels im Unterricht wurden 2024 erneut umfangreiche Begleitmaterialien zur Verfügung gestellt sowie Fortbildungen für Lehrkräfte und andere Multiplikator*innen angeboten. Die Fortbildungen wurden im Zeitraum von Januar bis Juni und Juli bis Dezember 2024 angeboten und widmeten sich den Themenschwerpunkten „Rechte Radikalisierung im Netz“ und „Islamistische Radikalisierung im Netz“. Ab 2025 werden die Online-Fortbildungen auf der Plattform www.fobizz.de angeboten.

Außerdem entstand 2024 im Rahmen des Projektes ein dreiteiliger Podcast, der Einblicke in die Entwicklung von „Hidden Codes“ bietet und in dem Expert*innen über das Potential von Serious Games in der pädagogischen Arbeit und Radikalisierungsprozesse im Gaming sprechen.

„Hidden Codes“ wurde 2022 mit dem Smart Hero Award in der Kategorie „Spezialpreis Innovation im digitalen Engagement“ und mit dem bap-Preis Politische Bildung 2022 sowie 2023 mit dem „Gütesiegel Lern-Apps“ des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung ausgezeichnet. Zertifiziert werden mit dem Gütesiegel pädagogische Lern-Apps, die DSGVO-konform, werbefrei und als digitales Hilfsmittel für den schulischen Einsatz geeignet sind.

Das Projekt „Hidden Codes“ wurde von der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) und dem Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Das Projekt wurde Ende 2024 abgeschlossen.

„Der Rede wert“ – Redewettbewerb der Bildungsstätte Anne Frank

Seit 2014 veranstaltet die Bildungsstätte Anne Frank mit Unterstützung von William Blair & Company einen bundesweiten Kunstwettbewerb, der Jugendliche und junge

Menschen bis 29 Jahren ermutigen soll, sich auf künstlerische Art zu sozialen Fragen zu äußern.

2024 stand der Wettbewerb unter dem Motto „Der Rede wert!“. Gesucht wurden diesmal mitreißende Reden. Das Themenspektrum der eingesendeten Redebeiträge war vielfältig – von leidenschaftlichen Reden gegen das Patriarchat, Diskriminierung und Krieg bis zu der Auseinandersetzung mit erlernten Verhaltensmustern, Visionen für die Zukunft und dem Einsatz für den Klimaschutz.

Aus zahlreichen Reden wählte die vierköpfige Jury in drei Alterskategorien insgesamt neun Gewinner*innen aus. Bei der Preisverleihung am 15. Juni 2024 im Lernlabor „Anne Frank. Morgen mehr.“ hielten die Preisträger*innen ihre Reden teilweise zum ersten Mal vor Publikum.

Schulnetzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage Hessen“

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist eine Initiative für alle Schulmitglieder, die sich aktiv gegen jede Form von Diskriminierung einsetzen wollen. Sie bietet Schüler*innen die Möglichkeit, das soziale Klima an ihrer Schule aktiv mitzugestalten und zivilgesellschaftliches Engagement zu entwickeln. Das Projekt ist das größte Schulnetzwerk Deutschlands, dem bundesweit mehr als 4500 Schulen angehören. Der Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist kein Preis und keine Auszeichnung für bereits geleistete Arbeit, sondern eine Selbstverpflichtung für die Gegenwart und Zukunft.

2024 wurden unterschiedliche Veranstaltungen (sowohl in Präsenz als auch in virtueller Form) für das hessische Schulnetzwerk angeboten und durchgeführt. Unter anderem ein pädagogischer Fachtag in Frankfurt am Main. Dieser umfasste zum einen den Workshop „Rechtsextremismus und -populismus erkennen und begegnen“, für Schüler*innen, der von Referent*innen des Vereins „Rote Linie“ durchgeführt wurde, und zum anderen eine Führung durch die Ausstellung „Frag nach!“ des Deutschen Exilarchivs 1933-1945 für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen. Außerdem wurde die Online-Veranstaltung „Emotionen in der politischen Bildung“ für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen in Kooperation mit der Bundeskoordination der Initiative „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ durchgeführt.

Im Jahr 2024 sind 18 hessische Schulen dem Netzwerk beigetreten. Die Aufnahmen wurden mit eigenen Feiern zelebriert. Insgesamt gehören aktuell über 196 hessische Schulen zum Netzwerk.

Die Bildungsstätte Anne Frank war von September 2016 bis Dezember 2024 die Landeskoordinatorin des Netzwerks in Hessen.

Frankfurter Schulpreis

Der Frankfurter Schulpreis wurde 2017 ins Leben gerufen und bis 2024 von der Stadt Frankfurt in Kooperation mit der Bildungsstätte Anne Frank vergeben. Die Ausschreibung richtete sich an alle Schulformen und Bildungsgänge, an alle Grundschulen und alle weiterführenden und berufsbildenden Schulen in Frankfurt

am Main. Ziel war es, Projekte zu unterstützen, die demokratisches Handeln, Vielfalt und Toleranz fördern.

2024 stand der Frankfurter Schulpreis unter dem Motto „Frieden mit mir, mit dir, mit allen“. Im Juli 2023 hat eine unabhängige Jury zehn Einreichungen nominiert und die ausgewählten Schulen zur Projektumsetzung mit jeweils 2000 Euro Startgeld sowie pädagogischer Unterstützung ausgestattet. Frankfurter Schüler*innen beschäftigten sich damit, was es bedeutet, Frieden zu schließen – mit sich selbst, mit anderen und der Welt. Anlässlich der Europa-Wahlen bot der Schulpreis auch einen Rahmen für die Auseinandersetzung mit den Fragen: Was braucht unsere Gesellschaft für eine friedliche Zukunft und welche Rolle spielt die EU für unseren Frieden?

Die Umsetzungsphase der Projekte lief ab dem ersten Halbjahr des Schuljahres 2023/24 bis zum 30. April 2024. Am 12. Juni 2024 ehrte die Dezernentin für Bildung, Sylvia Weber, gemeinsam mit der Leiterin des Stadtschulamtes, Ute Sauer, und der Direktorin der Bildungsstätte Anne Frank, Dr. Deborah Schnabel, in der Paulskirche die Preisträger*innen des diesjährigen Frankfurter Schulpreises.

Die IGS Herder schaffte es auf den ersten Platz und erhielt ein Preisgeld von 6000 Euro. Den zweiten Platz belegte die Henri-Dunant-Schule und bekam 5000 Euro Preisgeld. Auf dem dritten Platz kam die Paul-Hindemith-Schule und erhielt 3500 Euro. Weitere 500 Euro und eine lobende Anerkennung kamen der Michael-Schule zu.

Der Frankfurter Schulpreis wurde gefördert vom Stadtschulamts der Stadt Frankfurt am Main.

Ausbildungskurs zur/zum Demokratietrainer*in

Vom 7. bis zum 11. Oktober 2024 hat die Bildungsstätte Anne Frank 15 Demokratietrainer*innen ausgebildet. Fünf Tage lang haben sich die Teilnehmenden intensiv mit antirassistischer und antisemitismuskritischer pädagogischer Jugendarbeit auseinandergesetzt, eigene Perspektiven auf verschiedene Formen von Diskriminierung reflektiert und Methoden historisch-politischer Bildungsarbeit erlernt.

Der Ausbildungskurs qualifiziert die Teilnehmer*innen als Fachpersonal in die Teams der Bildungsstätte Anne Frank einzusteigen. Viele der Teilnehmenden begleiten nach absolviertem Kurs nun Jugendliche im Lernlabor „Anne Frank. Morgen mehr.“ und unterstützen sie dabei, Diskriminierung zu erkennen, ihr entgegenzuwirken und neue Sichtweisen auf die Gesellschaft zu entwickeln.

Der Ausbildungskurs wurde 2024 dank der Unterstützung des Kompetenznetzwerks Antisemitismus ermöglicht. Dieses Projekt wurde bis Ende 2024 von Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert und ist Teil des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.

Identitäten ver_lernen – Vielheit verhandeln

Identitätspolitische Themen werden unter Jugendlichen teils heftig und emotional diskutiert. Ziel unseres Projektes „Identitäten ver_lernen“, das 2023 gestartet ist, war es, junge Menschen dabei zu unterstützen, sich in den identitätspolitischen Spannungsfeldern zurechtzufinden. Es richtete sich in erster Linie an Jugendliche, die sich politisch oder gesellschaftlich in Verbänden, Organisationen, Initiativen oder in den sozialen Netzwerken engagieren.

Im Rahmen des Projekts wurden fünftägige Ausbildungskurse für Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahren durchgeführt, die sie dazu befähigen sollten als Multiplikator*innen in ihrem jeweiligen Umfeld selbst rassismus- und antisemitismuskritische Sensibilisierungsarbeit leisten zu können. Der Kurs orientierte sich dabei an ihren persönlichen Lebenswelten, Fragen und Herausforderungen aus dem (digitalen) Alltag. Im November 2023 wurde das Format erstmals unter dem Namen „Winter School“ veranstaltet. Es folgten weitere Kurse im Mai 2024 („Spring School“) und November 2024.

Außerdem wurde 2024 ein E-Magazin mit dem Titel „Sichtweisen“ entwickelt, das sich an Jugendliche und junge Erwachsene richtet. Darin beleuchten unterschiedliche Autor*innen Fragen nach Identität und Solidarität aus unterschiedlichen Perspektiven. Das Magazin erschien im November 2024.

Ein weiteres Angebot war die Lesung zum Sammelband „Trotzdem sprechen“, die im Rahmen der Fokustage „Let’s talk!“ (siehe *Veranstaltungen*) im Lernlabor „Anne Frank. Morgen mehr.“ stattfand.

Das Projekt wurde gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“. Es wurde im Dezember 2024 abgeschlossen.

Radikale Reflexion – Nachhaltige Präventionsstrategien gegen vereinfachte Weltbilder und Antisemitismus in der extremen Linken

Im Januar 2020 startete das Modellprojekt „Radikale Reflexion“, das sich insbesondere an junge Erwachsene richtet, die sich selbst dem linken politischen Spektrum zuordnen. Dabei wurden Angebote geschaffen, die überregional und digital genutzt werden können und eine Orientierung bei der Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex „Antisemitismus in der extremen Linken“ bieten. Ziel des Projekts war es insbesondere das Spannungsfeld von israelbezogenem Antisemitismus und antimuslimischem Rassismus in den Fokus zu rücken, aber auch andere Formen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit.

2024 lag der thematische Fokus auf israelbezogenem Antisemitismus, besonders im Kontext des Anschlags auf Israel am 7. Oktober 2023 und dem daraus resultierenden Krieg in Gaza. Dafür wurde eine digitale Plattform konzipiert, die einen multiperspektivischen Blick auf linke Positionen zum Israel-Palästina-Konflikt wirft. Auf dieser Plattform kommentieren und ordnen sechs junge Menschen Slogans und Bilder aus dem Kontext von Demonstrationen ein, die eine Manifestation weit verbreiteter Positionen darstellen.

2024 wurde anteilig über das Projekt außerdem die Produktion von zwei Erklärvideos finanziert, die sich mit israelbezogenen Antisemitismus und Antisemitismus im Allgemeinen beschäftigen.

Parallel dazu haben unsere Projektmitarbeiter*innen auch 2024 im Rhythmus von drei Wochen Vorträge, Workshops und Fortbildungen angeboten, um Interessierte aus der Zielgruppe zum Thema Antisemitismus zu schulen.

Das Projekt „Radikale Reflexion“ wurde gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.

Digitale Formate

„angekommen“ – Webvideoreihe zum Alltag jugendlicher Geflüchteter in Deutschland

Wie ist es als geflüchtete Person in Deutschland anzukommen? Mit der Webvideoreihe „angekommen“, deren Entwicklung im September 2023 begann, ging die Bildungsstätte Anne Frank genau dieser Frage nach.

Das Format wurde primär für TikTok konzipiert und richtet sich an ein junges Publikum, welches nicht unbedingt von Angeboten der politischen Bildungsarbeit erreicht wird. Die Reihe erzählt vom Leben und Alltag jugendlicher Geflüchteter in Deutschland – nah dran an persönlichen Schicksalen, authentisch und einordnend, verknüpft mit den Lebenswelten der jugendlichen Zuschauer*innen.

Die Videoreihe „angekommen“ wurde im März 2024 anlässlich der Internationalen Wochen gegen Rassismus veröffentlicht und auf dem TikTok- sowie dem Instagram-Kanal der Bildungsstätte Anne Frank ausgespielt.

Das Projekt wurde im Auftrag der Bundeszentrale für politische Bildung von der Bildungsstätte Anne Frank umgesetzt und im Frühjahr 2024 abgeschlossen.

„Komisch, oder?“ – Kampagne gegen Diskriminierung

Die Bildungsstätte Anne Frank entwickelte im Rahmen der Antidiskriminierungskampagne „Komisch, oder?“ drei Videos, die im Mai 2024 auf diversen Social-Media-Kanälen der Bildungsstätte ausgespielt wurden und mehrere Millionen Menschen erreichten.

In den satirischen Videos wurden Klischees und Vorurteile in Bezug auf Rassismus und Antisemitismus aufgegriffen. Außerdem bot die Kampagne mittels einer Landingpage Aufklärung und Handlungsempfehlungen in Bezug auf Diskriminierungsformen.

Die Antidiskriminierungskampagne „Komisch, oder?“ wurde gefördert von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes.

„Blindcast“ – Der Videopodcast

In unserem neuen Videopodcast-Format „Blindcast“ der Bildungsstätte Anne Frank tauschen sich zwei Menschen aus, die sich vorher noch nie gesehen haben. Dabei ist das Ziel, mehr Menschlichkeit in den Diskurs zu bringen und trotzdem über heikle Themen zu sprechen.

In der Pilotfolge trafen der deutsch-palästinensische Comedian und Aktivist Abdul Kader Chahin und die Aktivistin, Publizistin und Präsidentin der jüdischen Studierendenunion Deutschland Hanna Veiler zusammen. Sie sprechen über den Nahostkonflikt und die Frage: Wie wirkt er sich auf die deutsche Gesellschaft und das Zusammenleben aus? Die Folge wurde im Mai 2025 aufgezeichnet.

Der Videopodcast wurde im Rahmen des Projektes „Kompetenznetzwerk Antisemitismus“ realisiert, das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ gefördert wurde.

#Nahostkonflikt – Antisemitismus und antimuslimischen Rassismus auf TikTok thematisieren

Der Nahostkonflikt hat in den sozialen Medien zu einem deutlichen Anstieg von antisemitischen und antimuslimischen Narrativen geführt. Besonders auf Plattformen wie TikTok begegnen Jugendliche und junge Erwachsene polarisierenden Inhalten und Hassbotschaften. Es fehlen jedoch Räume, die differenzierte Perspektiven und eine reflektierte Auseinandersetzung ermöglichen.

Mit dem Projekt „#Nahostkonflikt: Antisemitismus und antimuslimischen Rassismus auf TikTok thematisieren“, das im April 2024 startete, möchte die Bildungsstätte Anne Frank gezielt Creator*innen erreichen und mit ihnen zusammenarbeiten. Ziel ist es, ihre Reichweite für politische Bildungsarbeit zu nutzen und antisemitismuskritische sowie rassismuskritische Perspektiven in die digitalen Communitys zu tragen.

Im Jahr 2024 wurde ein Austauschformat entwickelt, um gezielt und nachhaltig mit einer ausgewählten Gruppe von Influencer*innen zusammenzuarbeiten. Das erste Treffen mit fünf Creator*innen fand am 10. Dezember 2024 statt. Ziel dieses Austauschs war es, gemeinsam Perspektiven zur Darstellung des Nahostkonflikts auf TikTok zu erarbeiten, sowie die Herausforderungen bei der Content-Erstellung zu Antisemitismus und antimuslimischem Rassismus zu diskutieren.

Ein weiterer wichtiger Schritt 2024 war die Entwicklung und Durchführung von Sensibilisierungsworkshops für junge politische Bildner*innen und Multiplikator*innen. Im Mittelpunkt stand die Vermittlung von Strategien zur Bekämpfung von Antisemitismus und antimuslimischem Rassismus auf Social Media. Das Sensibilisierungsmodul soll ein wichtiges Werkzeug für alle Akteur*innen im Projekt sein.

Basierend auf den Erkenntnissen des Austauschs und der Sensibilisierungsmodule wurde eine detaillierte Content-Strategie entwickelt. Im Jahr 2025 sollen im nächsten Schritt vier Kurzvideos für TikTok und weitere soziale Netzwerke produziert werden.

Das Projekt wird gefördert von der Deutschen Islam Konferenz.

Webvideoreihe „muslimisch & mehr“

Gemeinsam mit Creator*innen und Personen aus der muslimischen Community entwickelt die Bildungsstätte Anne Frank seit Oktober 2024 eine niedrigschwellige Webvideoreihe mit dem Titel „muslimisch & mehr“, die sich an junge Menschen richtet und von den Lebensrealitäten junger Muslim*innen in Deutschland erzählt.

Gemäß dem Titel „muslimisch & mehr“ wird bei den Videos eine intersektionale Perspektive in den Fokus gerückt, die die Vielschichtigkeit muslimischer

Lebenswirklichkeiten unterstreicht, bspw. von Personen, die muslimisch und queer oder muslimisch und Schwarz sind.

Im Jahr 2024 wurde das Konzept der Webvideoreihe ausgearbeitet und die ersten Videoproduktionen in die Wege geleitet. Im März 2025 wurden die ersten beiden Videos zum Thema Ramadan auf dem TikTok-Kanal der Bildungsstätte ausgespielt. Weitere Videos werden im Laufe des Jahres 2025 auf TikTok und anderen sozialen Netzwerken veröffentlicht (z.B. zum Tag gegen antimuslimischen Rassismus am 1. Juli).

Ergänzend zur Videoreihe wurde im Rahmen des Projektes außerdem ein animiertes Erklärvideo zum Thema antimuslimischer Rassismus produziert, das im Sommer 2025 erscheinen wird. Es bietet Hintergrundwissen zu den unterschiedlichen Erscheinungsformen dieser Diskriminierungsform sowie Handlungsempfehlungen für diskriminierungskritisches Verhalten im Alltag.

Das Projekt „muslimisch & mehr“ wird von der Deutschen Islamkonferenz gefördert.

Erwachsenenbildung

Gemeinsam stark im Amt – Radikalisierungsprävention im öffentlichen Sektor

Das Projekt „Gemeinsam stark im Amt!“ startete im Juni 2023. Es möchte staatliche Einrichtungen mit Bildungs- und Beratungsangeboten darin unterstützen, Radikalisierung aktiv entgegenzutreten und präventiv gegen Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung vorzugehen. Dabei werden Mitarbeitende aus öffentlicher Verwaltung, Polizei und Bundeswehr in ihrem Diversitätsbewusstsein und bei der Entwicklung einer diskriminierungskritischen Haltung unterstützt.

2024 wurden Fortbildungen und Vorträge zu den Themen Diskriminierung, Rassismus, Antisemitismus, Verschwörungserzählungen und Rechte Ideologien angeboten und Führungskräfte sowie Teamleitungen beraten.

Am 13. November 2024 wurde außerdem das Fachsymposium „Policing Racism – (Strukturellem) Rassismus in der Polizei begegnen“ in Kooperation mit der Professur für Kriminologie und Strafrecht der Goethe-Universität Frankfurt am Main sowie der Forschungsinitiative ConTrust angeboten. Die Veranstaltung richtete sich an eine Fachöffentlichkeit aus der Bildungspraxis, Wissenschaft und Forschung, Betroffenenberatungsstellen sowie Mitarbeitenden aus Sicherheitsbehörden unterschiedlicher Zuständigkeitsbereiche und schärfte den Blick auf die Institution Polizei, auf behördliche Strukturen und die Rolle der Politik.

Das Projekt wird gefördert durch die Bundeszentrale für politische Bildung.

Antisemitismusprävention an hessischen Schulen – Bildungsangebote für Schüler*innen und Lehrkräfte

Gegenwärtige Formen von Antisemitismus äußern sich oft über Umwege: in geschichtsklitternden Aussagen, im Hass auf Israel, in verkürzter Eliten- und Kapitalismuskritik oder Verschwörungstheorien.

Bei dieser Problematik setzt das Projekt „Antisemitismusprävention an hessischen Schulen“ an. Es zielt darauf ab, Schüler*innen und Lehrkräfte an hessischen Schulen mithilfe von Workshops, Fortbildungen und Besuchen im Lernlabor „Anne Frank. Morgen mehr.“ für die Gefahren von Antisemitismus zu sensibilisieren und in akuten Konflikten beratend zu unterstützen.

Das Projekt „Antisemitismusprävention an hessischen Schulen“ wird durch das Hessische Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen gefördert.

Frankfurter Schulen schauen hin! – Fortbildungen und Beratung gegen Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung

Rassistische, antisemitische und diskriminierende Äußerungen unter Schüler*innen gehören zum Alltag im pädagogischen Raum. Besonders pädagogische Fachkräfte

sind hierbei gefragt, die Schüler*innen für rassistische und antisemitische Aussagen und Handlungen zu sensibilisieren und damit solchen Feindbildern entgegenzuwirken.

Im Rahmen des Projekts „Frankfurter Schulen schauen hin!“ werden für Fachkräfte in Ganztags- und Jugendhilfeangeboten in Frankfurt am Main Fortbildungen und Beratungen angeboten. Auch 2024 wurden über das ganze Jahr hinweg Fortbildungen zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten durchgeführt. Im Fokus standen z.B. die Vermittlung von rassismuskritischen Methoden für den pädagogischen Raum oder den Umgang mit Rassismus und Diskriminierung im Klassenzimmer.

Am 3. Dezember 2024 fand außerdem der Fachtag „Junge Menschen mit Behinderungen – eine ‚komplex vergessene‘ Gruppe?!“ statt, der sich mit der Frage beschäftigte, welche strukturellen Hürden die gleichberechtigte Teilhabe von jungen Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft erschweren.

Das Projekt wird gefördert durch das Stadtschulamt Frankfurt am Main.

Train to Empower – Train-the-Trainer-Ausbildung in antisemitismus- und rassismuskritischen Ansätzen

Im Rahmen des Projektes „Train to Empower“ bot die Bildungsstätte Anne Frank von 2022 bis 2024 Ausbildungsformate für pädagogische, zivilgesellschaftliche und religiöse Organisationen an. Dem Train-the-Trainer-Konzept folgend, wurden dabei Handlungs- und Methodenkompetenzen für den Einsatz gegen Rassismus, Antisemitismus und andere demokratiefeindliche Ideologien an die Multiplikator*innen vermittelt.

2024 wurden zwei Fortbildungen (jeweils dreitägig) mit Teams aus anderen Organisationen der politischen Bildungsarbeit durchgeführt. Die Teilnehmenden haben dabei die Grundlagen der rassismus- und antisemitismuskritischen Bildungsarbeit kennengelernt und Bildungsmethoden zum Umgang mit Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus eingeübt. Nach Abschluss des Kurses erhielten sie ein Methodenhandbuch, das sie dabei unterstützen soll, die gelernten Ansätze und Methoden mit Jugend- und Erwachsenengruppen in der Praxis durchzuführen.

Das Projekt wurde gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung im Rahmen des Programms „Rassismuskritische politische Bildungsarbeit stärken!“. Es wurde begleitet von den Regionalen Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie (RAA Berlin) e. V., die hierzu am 28. November 2024 eine Abschlussveranstaltung im Rathaus Gera durchführten. Die Bildungsstätte war zum Thema „Gelingensbedingungen der rassismuskritischen Bildungsarbeit“ auf dem Podium vertreten.

(K)eine Glaubensfrage – Religionen in der Migrationsgesellschaft

Das Projekt „(K)eine Glaubensfrage“ ist ein Weiterbildungsangebot für hessische Lehrkräfte, Pädagog*innen und Schüler*innen rund um das Thema religiöse Vielfalt. Im Fokus stehen die Themen Religionsfreiheit und religiöse Selbstbestimmung und Fragestellungen wie: Welche Bedeutungen haben christliche Symbole in Schulräumen? Was, wenn eine Schülerin plötzlich Kopftuch trägt? Wo sind die Grenzen freier Religionsausübung?

Auch im Jahr 2024 wurden im Rahmen des Projektes diverse Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte und Pädagog*innen sowie Workshops für Schulklassen durchgeführt.

Das Projekt wird gefördert vom Hessischen Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen und dem Bistum Limburg Bischöfliches Ordinariat, vertreten durch das Haus am Dom.

Kompetenznetzwerk Antisemitismus

Von 2020 bis 2024 arbeitete das Kompetenznetzwerk Antisemitismus als Zusammenschluss von fünf Organisationen im Themenfeld der antisemitismuskritischen Bildung und Beratung sowie der Forschung zu und der Erfassung von Antisemitismus.

Das Netzwerk setzte sich aus fünf bundesweit tätigen Organisationen zusammen, die über eine langjährige Erfahrung im Bereich der Antisemitismusprävention, der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit und der Beratung verfügen: dem Anne Frank Zentrum, der Bildungsstätte Anne Frank, dem Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (RIAS), dem Kompetenzzentrum Prävention und Empowerment der ZWST und der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus.

Die Organisationen veranstalteten 2024 eine bundesweite Qualifizierungsreihe zu antisemitismuskritischer Bildung für Akteur*innen der (historisch-)politischen Bildung. In fünf Qualifizierungsmodulen, die über das Jahr verteilt stattfanden, hatten Fachkräfte und Multiplikator*innen, die Möglichkeit, die Grundsätze und Qualitätsmerkmale antisemitismuskritischer Bildung kennenzulernen und einzuüben. Die Abschlusskonferenz fand am 19. September 2024 statt.

Die Bildungsstätte Anne Frank hat darüber hinaus im Rahmen des Projekts diverse Bildungsangebote und Beratungen rund um das Thema Antisemitismus angeboten, z.B. den Kurs für Demokratietrainer*innen (*siehe Junges Programm*) oder eine Kooperation mit dem Frankfurter Adorno-Gymnasium, bei der alle neunten Klassen (insgesamt sechs Klassen) in zweitägigen Workshops für Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus sensibilisiert wurden.

2024 wurden außerdem unterschiedliche Veranstaltungen/Fachtage mit dem Fokus auf Antisemitismus durchgeführt (z.B. die „Let’s Talk!“-Reihe, *siehe Veranstaltungen*) sowie digitale Formate (z.B. der Videopodcast „Blindcast“ *siehe Digitale Formate*) und Publikationen erarbeitet („Die TikTok-Intifada“, „Das TikTok-Universum der (extremen) Rechten“, „Welcher Fluss und welches Meer?“ *siehe Publikationen*).

Das Projekt wurde gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.

Das Projekt geht in veränderter Zusammensetzung und mit neuen Schwerpunkten unter dem Namen „Kooperationsverbund gegen Antisemitismus“ (Kova) weiter. Zu den bisherigen Organisationen stößt nun auch der Zentralrat der Juden dazu. Neue Schwerpunktthemen bilden dabei der Israel-Palästina-Konflikt, Antisemitismus im digitalen Raum sowie Rechtsextremismus/Rechtspopulismus.

Globale Konflikte, hessische Allianzen

Im Juni 2021 startete das Projekt „Globale Konflikte, hessische Allianzen“. Sein Ziel war es, jüdisch-muslimische Begegnungen und Bündnisse gegen Diskriminierung zu fördern. Dabei sollten jenseits von Opferkonkurrenzen, Brücken geschlagen werden zwischen Betroffenen von (antimuslimischem) Rassismus und Antisemitismus. Im Fokus standen die Aufklärung zu den unterschiedlichen Diskriminierungsformen, das Empowerment der Betroffenen und die Sensibilisierung der Mehrheitsgesellschaft für die Thematik.

Im Rahmen des Projekts wurden 2024 Fortbildungen, Workshops und Beratungen, aber auch öffentliche Diskussionsforen angeboten. Dazu zählten bspw. die Veranstaltung „In den Dialog gehen – Multiperspektivische Gespräche zum Nahostkonflikt“ mit Jouanna Hassoun und Shai Hoffmann über ihr Projekt „Dialog – Israel & Palästina“ am 6. Mai 2024.

Am 23. Mai 2024 fand die Abschlussveranstaltung des Projekts statt. Die Teilnehmenden verfolgten einen Input der deutsch-iranischen Journalistin, Autorin und Ärztin Gilda Sahebi, die mit ihrem tiefen Verständnis für globale Konflikte und interkulturelle Dynamiken neue Denkanstöße bieten konnte. Darüber hinaus fand eine Podiumsdiskussion mit unserer Direktorin Dr. Deborah Schnabel und Dr. Eberhard Pausch vom HMSI statt. Im Anschluss wurden die Themenfelder Antisemitismus und Rassismus im Rahmen verschiedener Workshops behandelt.

Außerdem entstand im Rahmen des Projekts und in Kooperation mit dem Hessischen Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales die Broschüre „Gegen Antisemitismus und Rassismus: Klare Haltung, starke Stimme“, die Informationen, Perspektiven und Handlungsansätze zu Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierungen bietet.

Das Projekt „Globale Konflikte, hessische Allianzen“ wurde gefördert vom Hessischen Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales und im Frühjahr 2024 abgeschlossen.

(K)ein Kunststück – Diversität im Kulturbetrieb fördern

Im Rahmen des Programms „(K)ein Kunststück“ unterstützt die Bildungsstätte Anne Frank seit 2023 Kultureinrichtungen, die sich auf den Weg gemacht haben, ihre Häuser diskriminierungskritisch und zukunftsorientiert für mehr Vielfalt zu öffnen und steht ihnen dabei mit ihrer langjährigen Expertise beratend und schulend zur Seite.

Für das Programm wurden im Rahmen eines Bewerbungsverfahrens im Februar/März 2023 fünf Kultureinrichtungen ausgewählt, die von Mai 2023 bis Oktober 2024 individuell begleitet wurden in Form von Sensibilisierungs-Workshops, Beratungstagen und gemeinsamen Netzwerktreffen.

Darüber hinaus wurden zwei digitale Workshops für interessierte Einzelpersonen aus dem Kulturbetrieb angeboten, die nicht zu den am Programm teilnehmenden Institutionen gehörten. Die Themen waren: „Antisemitismus erkennen und handeln im Kunst- und Kulturbetrieb“ und „Critical Friends?! – Diskriminierungskritisches Feedback in künstlerischen Prozessen“.

2024 wurden außerdem die Broschüre „(K)ein Kunststück – Rassismus- und antisemitismuskritisch Handeln im Kulturbetrieb“ mit Reflexionen und Handlungsempfehlungen für Kulturbetriebe erarbeitet. Sie erschien im Januar 2025.

Im November 2024 ging das Programm in die zweite Runde. Erneut waren Kulturinstitutionen aus ganz Deutschland aufgerufen sich für die Teilnahme zu bewerben. Im Fokus des Programms steht diesmal das Konzept des Powersharing sowie die Reflexion von Macht- und Ressourcenverteilung im Zusammenhang mit Rassismus und Antisemitismus. Die neuen teilnehmenden Institutionen werden im März 2024 bekanntgegeben.

Das Programm wird gefördert von der Robert Bosch Stiftung. Zur Förderung einer Kulturinstitution aus Baden-Württemberg kooperieren wir bei der zweiten Runde zudem mit dem Zentrum für Kulturelle Teilhabe Baden-Württemberg.

Qualifizierungskurs für junge Multiplikatoren und Online-Angebote für pädagogisches Fachpersonal

Der Bedarf an Qualifizierungen für die pädagogische Bildungsarbeit ist sehr hoch. Im Rahmen des Projektes wurde vom 26. Februar bis zum 1. März 2024 im Lernlabor „Anne Frank. Morgen mehr.“ ein Qualifizierungskurs zum Thema „Fit für die politische Bildungsarbeit zu Antisemitismus und Rassismus“ durchgeführt. Der Kurs wurde über die Social-Media-Kanäle der Bildungsstätte beworben und richtete sich an Personen, die bereits über erste Erfahrungen in der politischen Bildungsarbeit oder im pädagogischen Bereich verfügen und das Gelernte in ihrem beruflichen Alltag oder ihrer zukünftigen Tätigkeit unmittelbar anwenden können. Unter den 17 Teilnehmenden waren Sozialarbeiter*innen, Sozialpädagog*innen, Erzieher*innen, Leitungspersonen und Mitarbeitende aus Ämtern und staatlichen Einrichtungen, freiberufliche Bildungsreferent*innen sowie Studierende. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Kurses umfassten: die Reflektion der eigenen pädagogischen Arbeit sowie pädagogische Grundhaltungen, pädagogische Methoden zu Rassismus und Antisemitismus, Formen und Auswirkungen von Rassismus und Antisemitismus, Debatten und Perspektivwechsel rund um die Thematik sowie den Umgang mit herausfordernden Situationen im pädagogischen Raum. Im Nachgang wurde den Teilnehmenden ein Methodenhandbuch zur Verfügung gestellt, um die Methoden und pädagogischen Ansätze in ihr eigenes Arbeitsumfeld zu übertragen und mit Kolleg*innen zu teilen.

Ebenfalls im Projekt umgesetzt wurden Online-Angebote für pädagogisches Fachpersonal, die in ihren Kontexten die Ereignisse des 7. Oktobers und seine Folgen

mit Jugendlichen thematisieren und Gesprächsangebote sowie Räume der Auseinandersetzung anbieten möchten. Insgesamt haben 96 pädagogische Fachkräfte aus bundesweiten Einrichtungen an den Online-Fortbildungen teilgenommen. Es wurden Fortbildungen zu zwei unterschiedlichen Themenschwerpunkten angeboten: 1.) „Wie reden über die Terroranschläge in Israel? Pädagogische Hinweise zum Umgang mit Reaktionen im Klassenzimmer“ und 2.) „Wie umgehen mit der Bilderflut nach und während Terror und Krieg?“ Sie boten Raum für Austausch und die Reflexion eigener Handlungsstrategien sowie pädagogische Anregungen und Impulse dafür, die Reaktionen auf den Nahostkonflikt von Kindern und Jugendlichen im pädagogischen Raum zu besprechen und besprechbar zu machen.

Gefördert von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main

Hessisches Kompetenzzentrum „Rassismus und Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft“

Das Hessische Kompetenzzentrum „Rassismus und Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft“ wird seit Juli 2024 von der Bildungsstätte Anne Frank in enger Zusammenarbeit mit dem Hessischen Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales im Rahmen des Integrationsvertrages umgesetzt – das Projekt steht somit auch für eine starke Kooperation zwischen Staat und Zivilgesellschaft.

Ziel des Hessischen Kompetenzzentrums ist es, jüdisch-muslimische Begegnungen und Bündnisse gegen Diskriminierung zu fördern. Dabei sollen jenseits von Opferkonkurrenzen, Brücken geschlagen werden zwischen Betroffenen von (antimuslimischem) Rassismus und Antisemitismus. Eine weitere zentrale Aufgabe des Kompetenzzentrums ist es zudem, Wissen zu Antisemitismus und antimuslimischem Rassismus zu vermitteln. Im Fokus stehen somit die Aufklärung zu den unterschiedlichen Diskriminierungsformen, das Empowerment der Betroffenen und die Sensibilisierung der Gesamtgesellschaft für die Thematik.

Im Jahr 2024 wurden zwei öffentliche Fachveranstaltungen durchgeführt: Zum einen die Veranstaltung „Sparkle of Hope – Inspirierendes gemeinsames Abendessen mit Inputs zu (jüdisch-muslimischem) Dialog“ am 25. September 2025 in der Bar Shuka in Frankfurt am Main mit Inputs unterschiedlicher Gäste und einem Stand-up-Comedy-Beitrag von Abdul Kader Chahin. Zum anderen die Veranstaltung „Building Bridges – Allianzen und Dialoge nach dem 7. Oktober“ am 5. Dezember 2024 mit Vertreter*innen der Initiativen „Standing Together“ und „Sei ein Mensch!“ im Walden Meze in Frankfurt am Main.

Außerdem wurde im Rahmen des Projekts und der Fokustage „Let’s talk!“ (siehe *Veranstaltungen*) ein Netzwerktreffen für NGOs durchgeführt. Das Netzwerktreffen bot Raum, um sich mit anderen Akteur*innen über die Herausforderungen in der (Bildungs-)Arbeit seit dem 7. Oktober 2023 auszutauschen.

Das Projekt wird gefördert vom Hessischen Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales.

Stop right here! – Ein Aktionsplan gegen Radikalisierung im Netz

„Stop right here!“ ist ein Modellprojekt, das der Radikalisierung in teilöffentlichen Räumen, insbesondere auf Facebook, entgegenwirken möchte. Gerade hier kursieren Verschwörungserzählungen und Desinformationen im Verborgenen. So können sie ungehemmt zur Radikalisierung der Nutzer*innen beitragen. Mit dem Projekt erschließt die Bildungsstätte Anne Frank eine neue Zielgruppe: Administrator*innen von Facebook-Gruppen. Sie werden für das Thema sensibilisiert und mit nützlichem Handlungswissen und Werkzeugen ausgestattet, um so als Multiplikator*innen Verschwörungserzählungen und Desinformationen in ihren Gruppen zu erkennen und ihnen zu begegnen.

Mittelpunkt des Projekts ist die Plattform www.admin-hilfe.info, die im Juli 2023 online gegangen ist.

Im Rahmen des Projektes sind außerdem mehrere Kurz- und Erklärvideos entstanden, die sich mit Verschwörungserzählungen und Künstlicher Intelligenz beschäftigen. Die Videos wurden 2024 von der Bildungsstätte Anne Frank in den sozialen Netzwerken wie Instagram, YouTube und Facebook ausgespielt. Die Videos vermitteln je nach Format, mal humorvoll, mal sachlich, Informationen zu den benannten Themen.

Im Dezember 2024 ist hierzu außerdem ein zweiter Projektbericht „Stop right here! – mit Videos gegen Verschwörungserzählungen und Rechtsextremismus“ veröffentlicht worden, in dem es darum geht, wie man mit mithilfe von Videos zu Verschwörungstheorien aufklären kann.

Das Projekt „Stop right here!“ wurde gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung und Ende 2024 abgeschlossen.

Empower dich für Vielfalt

Mit dem rassismus- und antisemitismuskritischen Ansatz der Bildungsstätte Anne Frank wurden seit Januar 2023 im Projekt „Empower dich für Vielfalt“ ausgewählte Teilnehmer*innen aus muslimischen Gemeinden und Verbänden zu Multiplikator*innen geschult.

Im Rahmen einer insgesamt mehrmonatigen Ausbildung erlernten sie einen Empowerment-Ansatz zur Bekämpfung von anti-muslimischem Rassismus sowie ein Bewusstsein und Handlungsmöglichkeiten gegen verbreitete antisemitische Haltungen und Denkmuster. Ausgestattet mit Wissen, Methodik und pädagogischen Handlungskompetenzen sind diese Multiplikator*innen dann bereit, die Themen anti-muslimischer Rassismus und Antisemitismus in ihren jeweiligen Communitys nachhaltig zu vermitteln.

Im Rahmen des Projekts fand im Dezember 2024 die Tagung: „Und immer wieder Muslimfeindlichkeit – Wo stehen wir 18 Monate nach dem Bericht des Unabhängigen Expertenkreises?“ statt. Die Veranstaltung widmete sich dem 2023 veröffentlichten Abschlussbericht des Unabhängigen Expertenkreis Muslimfeindlichkeit (UEM) „Muslimfeindlichkeit – Eine deutsche Bilanz“. Expert*innen diskutieren dabei, was sich seither getan hat und wie sich der Terrorangriff vom 7. Oktober 2023 und der

Krieg in Gaza auf das Leben jüdischer und muslimischer Menschen in Deutschland ausgewirkt hat.

Das Projekt wurde von der Bundeszentrale für politische Bildung gefördert und Ende 2024 abgeschlossen.

Von Diskursen und Projekten in die nachhaltige Strukturveränderung

Die Bildungsstätte Anne Frank wird immer wieder von Kultureinrichtungen nach externer Beratung und Unterstützung angefragt. Dabei sehen wir die Themen Förderung von Diversität und die Rassismus- und Antisemitismusprävention eng miteinander verflochten. Vor diesem Hintergrund wurden die Angebote unseres Projektes „Von Diskursen und Projekten in die nachhaltige Strukturveränderung“, das im Januar 2024 startete und im Februar 2025 abgeschlossen wurde, entwickelt.

Die Angebote reichten von Beratungen, Sensibilisierungsworkshops bis zu Videoformaten und Inhalten für die sozialen Netzwerke und richteten sich an Mitarbeitende von Kulturinstitutionen bundesweit, inklusive Personalverantwortliche, Diversitäts-Beauftragte, künstlerische Mitarbeiter*innen, Angestellte der Verwaltung, Auszubildende sowie der technischen und künstlerischen Gewerke in Kultureinrichtungen.

Im Rahmen des Projektes wurden im Jahr 2024 insgesamt 23 Sensibilisierungsworkshops für Kunst- und Kulturinstitutionen durchgeführt, um die Kulturarbeitenden dabei zu unterstützen, unterschiedliche Formen, Merkmale und Funktionen von Antisemitismus und Rassismus zu erkennen. Ziel der Workshops war es außerdem, eine selbstreflexive Haltung sowie ein Verständnis für aktuelle Debatten zu entwickeln, die Teilnehmenden für die Perspektiven von Betroffenen zu sensibilisieren und marginalisierte Gruppen künftig mehr strukturell in den Kulturbetrieb einzubinden.

Neben den Sensibilisierungsworkshops bei den Einrichtungen vor Ort, wurden 30 Kurzworkshops im Lernlabor „Anne Frank. Morgen mehr.“ durchgeführt. Darüber hinaus wurden Beratungsgespräche für Kunst- und Kulturinstitutionen angeboten, die sowohl präventiv als auch reaktiv die Reflexion und (Kommunikations-)Strategien möglicher öffentlicher Reaktionen zur Ausstellung bzw. zum Programm betrafen.

Außerdem wurde im Rahmen des Projektes am 2. Dezember 2024 in der Naxoshalle in Frankfurt am Main der Fachtag „Kunst und Kultur nach dem 7. Oktober – Impulse für die antisemitismus- und rassismuskritische Kulturarbeit“, der sich an Kulturmitarbeitende sowie Interessierte richtete und mit dem öffentlichen Podiumsgespräch: „Solidarität und Spaltung – Die Solidaritäts-Debatte in Deutschland seit dem 7. Oktober und dem Gaza-Krieg“ abschloss, veranstaltet (*siehe Veranstaltungen*).

2024 wurde außerdem eine dreiteilige Videoreihe entwickelt, bei der sich die Bildungsstätte dem Thema Rassismus und Antisemitismus im Kulturbetrieb annäherte und Betroffenen eine Stimme gab. Bei den Videos, die im Februar 2025 in den sozialen Netzwerken der Bildungsstätte ausgespielt wurden, kamen die

Theaterregisseurin Sapir Heller, die multidisziplinäre Künstlerin Sarita Dey und die Bildungsreferentin und langjährige Beraterin von Kulturinstitutionen Deborah Krieg zu Wort. Ergänzend dazu wurde 2024 ein Social-Media-Textbeitrag zum Thema „Wie klappt Antidiskriminierung im Kulturbetrieb? Strategien und Good Practices“ vorbereitet und Anfang 2025 ausgespielt.

Außerdem wurden 2024 im Rahmen des Projektes zwei animierte Erklärvideos zu den Themen „Schützt Diversity vor Diskriminierung?“ und „Mikroaggressionen – Warum auch Komplimente verletzen können“ konzipiert und umgesetzt, die im Februar 2025 auf dem YouTube-Kanal der Bildungsstätte ausgespielt wurden.

Das Projekt wurde von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert.

Zwischen den Zeilen – antimuslimischer Rassismus im Journalismus

Im Rahmen unseres Projekts „Zwischen den Zeilen – antimuslimischer Rassismus im Journalismus“, das im November 2024 gestartet ist, wird die Bildungsstätte 2025 und 2026 eine Reihe gezielter Maßnahmen umsetzen, um Journalist*innen in unterschiedlichen Karrierestufen zu erreichen.

Für Nachwuchsjournalist*innen – darunter Volontär*innen, Schüler*innen von Journalistenschulen und Studierende im Bereich Journalismus – sind vier Online-Workshops geplant. Parallel dazu werden vier weitere Online-Termine für festangestellte sowie freischaffende Journalist*innen angeboten. Diese Veranstaltungen sollen Grundlagen zu antimuslimischem Rassismus, muslimischem Leben in Deutschland sowie diskriminierungskritischer Berichterstattung vermitteln und Raum für praxisnahe Diskussionen bieten.

Darüber hinaus werden wir mit zwei Medienhäusern eng zusammenarbeiten und jeweils drei Inhouse-Termine durchführen. Diese interaktiven Schulungen werden Themen wie antimuslimischer Rassismus in Geschichte und Gegenwart, muslimische Lebensrealitäten, diskriminierungskritische Redaktionsarbeit sowie den Umgang mit Social Media und Empowerment-Strategien behandeln.

2024 wurden die bevorstehenden Workshops mit potentiellen Kollaborationspartnern, Medienhäusern und Journalist*innen konzipiert und abgestimmt und Kontakte für die weitere Konzeptionsarbeit geknüpft.

Als zentrale Maßnahme für 2025 ist zudem ein Fachtag geplant, der das Thema in einem größeren Rahmen diskutieren und Vertreter*innen aus Medien, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammenbringen soll. Ziel ist es, langfristig eine differenziertere Berichterstattung zu fördern und Journalist*innen für die Verantwortung ihres Berufs in einer pluralen Gesellschaft zu sensibilisieren.

Das Projekt wird von der Deutschen Islamkonferenz gefördert.

Jüdisch-muslimischer Dialog in Zeiten der Krise

Das Projekt „Jüdisch-muslimischer Dialog in Zeiten der Krise“ der Bildungsstätte startete im April 2024 mit dem Ziel, eine Allianz der Willigen zu schaffen, die als Fokusgruppe fungieren und gemeinsam Bottom-up-Formate entwickeln, mit denen ein jüdisch-muslimischer Dialog neu gedacht und ausgerollt werden kann.

2024 wurde die Fokusgruppe, bestehend aus Stakeholdern jüdischer und muslimischer Communities, identifiziert. Das erste Treffen der Fokusgruppe fand im Dezember 2024 in Frankfurt am Main statt, weitere werden 2025 folgen. Ziel der Treffen ist es, die Voraussetzungen und Gelingensbedingungen für einen fruchtbaren jüdisch-muslimischen Dialog zu diskutieren und zu ergründen.

Ergänzend dazu wurde im Oktober 2024 eine Netzwerkveranstaltung in Frankfurt am Main mit mehr als 20 Multiplikator*innen durchgeführt. Dabei handelt es sich um Menschen, die aktiv in Projekten und Initiativen im Feld der Politischen Bildung tätig sind und die sich bereits im Feld des jüdisch-muslimischen Dialogs engagieren. Das Ziel dieses ersten Netzwerktreffens war es Erfahrungen der Teilnehmenden im Feld des jüdisch-muslimischen Dialogs zu sammeln und auszuwerten. Dieses Format wird 2025 ebenfalls fortgesetzt.

Die Erkenntnisse und Ergebnisse der Fokusgruppen- und Netzwerktreffen bilden die Grundlage für die Entwicklung eines Leitfadens der Dialogsuchenden auf Bundes- und Kommunalebene eine Orientierung dazu bieten soll, wie ein produktiver Dialog zwischen jüdischen und muslimischen Menschen in Deutschland organisiert werden kann. Der Leitfaden soll zum Projektabschluss, Ende 2025, veröffentlicht werden.

Das Projekt wird gefördert von der Deutschen Islamkonferenz.

Veranstaltungen

Auch 2024 hat die Bildungsstätte Anne Frank wieder eine Vielzahl an öffentlichen Veranstaltungen umgesetzt – dazu zählen u.a.:

Blickwinkel-Tagung

Die Tagungsreihe „Blickwinkel. Antisemitismus- und rassismuskritisches Forum für Bildung und Wissenschaft“ beleuchtet seit 2011 aktuelle Analysen, diskutiert innovative Bildungsansätze und setzt diskurskritische Akzente.

2024 fand die Blickwinkel-Tagung vom 16. bis zum 17. September in Erfurt statt. Sie stand unter dem Motto „BYTES UND BIAS - Digitale politische Bildung, aber wie?“. Im Rahmen des Programms wurde in einer kritischen Bestandsaufnahme sowohl über die Herausforderungen als auch die Chancen für das Gelingen politischer Bildung gegen Antisemitismus und Rassismus im digitalen Zeitalter diskutiert. Die Panels wurden live gestreamt und können auf dem YouTube-Kanal der Bildungsstätte Anne Frank nachgeschaut werden.

Die Blickwinkeltagung 2024 wurde in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung, der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“, dem Zentrum für Antisemitismusforschung, dem Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem „forum for digital arts“ und der Universität Erfurt umgesetzt.

Anne Frank Tag

Am 12. Juni 1929 wurde Anne Frank in Frankfurt am Main geboren. Mit nur 15 Jahren starb sie im KZ Bergen-Belsen. Um an sie und die Botschaft ihres weltberühmten Tagebuchs zu erinnern, haben die Stadt Frankfurt und die Bildungsstätte Anne Frank 2017 den „Anne Frank Tag“ ins Leben gerufen. Seitdem findet er jährlich am oder rund um den Geburtstag der bekanntesten Tochter Frankfurts statt. Gemeinsam mit der Stadt Frankfurt und vielen anderen Akteur*innen aus Kultur, Politik und Zivilgesellschaft setzen wir an diesem Datum ein Zeichen gegen Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung.

Im Jahr 2024 wäre Anne Frank 95 Jahre alt geworden. Anlässlich ihres halbrunden Geburtstags fand eine ganze Woche voller Veranstaltungen zu ihren Ehren unter dem Motto „Warum können die Menschen nicht friedlich miteinander leben?“ (Zitat von Anne Frank vom 3. Mai 1944) statt.

Mit Blick auf das aktuelle Weltgeschehen, andauernde Kriege und Konflikte, setzten die Veranstaltenden im Europawahljahr 2024 die Hoffnung in den Frieden und eine demokratische Gemeinschaft, die ihre Werte aktiv gegen Hass und Menschenfeindlichkeit verteidigt. Das Programm bot vielfältige Angebote – von Führungen z.B. durch das Jüdische Museum oder die Westend-Synagoge über gemeinsames Friedenslieder-Singen bis zu Podiumsdiskussionen, Workshops und Konzerten. Auf dieses Programm wurde mit einer großangelegten Werbeaktion aufmerksam gemacht.

Die Bildungsstätte Anne Frank organisierte die Auftaktveranstaltung „Alle wollen Frieden – aber wie? Politische Lösungsansätze in Israel und Palästina“ in Kooperation mit der Volkshochschule Frankfurt am Main und dem Fritz Bauer Institut sowie die Podiumsdiskussion „Bin ich deutsche*r oder jüdische*r Schriftsteller*in?“ in Kooperation mit dem Villa Aurora & Thomas Mann House e.V. im Lernlabor. Beide Veranstaltungen können als Mitschnitte auf dem YouTube-Kanal der Bildungsstätte angeschaut werden. Außerdem wurde im Rahmen des Anne Frank Tags die Preisverleihung zum Redewettbewerb „Der Rede wert!“ veranstaltet (*siehe Junges Programm*).

Konferenz „Strukturelle Diskriminierung als Herausforderung für die Psychotherapie – Rassismus, Antisemitismus und Mental Health“

Antisemitismus und Rassismus wirken sich gravierend auf die mentale Gesundheit aus – dennoch scheuen viele Betroffene davor zurück, sich psychotherapeutische Hilfe zu suchen. Weil sie mangelnde Sensibilität für ihre Erfahrungen befürchten – oder im Gesundheitssystem selbst bereits Diskriminierung erlebt haben.

Im Rahmen der Konferenz „Strukturelle Diskriminierung als Herausforderung für die Psychotherapie“ widmete sich die Bildungsstätte am 8. Mai 2024 im Haus am Dom in Frankfurt u.a. den Fragen: Warum braucht es mehr rassismus- und antisemitismuskritische Perspektiven in der Psychotherapie? Welche Ansätze gibt es zur Implementierung diskriminierungskritischer Ansätze in Studium und Therapeut*innenausbildung? Und wie können die „klassische“ Psychotherapie und alternative Beratungsangebote aus Betroffenen-Communitys und Zivilgesellschaft sich gegenseitig befruchten und ergänzen?

Teil des Programms waren u.a. eine Keynote von Dr. Birsen Kahraman, sowie Workshop-, Vortrags- und Diskussionsbeiträge von Fatra e.V., Cathrin Hamacher, Dr. Deborah Schnabel, Nicole Broder und weiteren Gästen.

Die Konferenz wurde gefördert von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main.

Tagung „KI und Demokratie – Über die Chancen und Risiken von Künstlicher Intelligenz für die offene, vielfältige Gesellschaft“

Unser zukünftiges Leben soll von der Künstlichen Intelligenz revolutioniert werden. Aber wer profitiert von der gewonnenen Effizienz und für wen wird Künstliche Intelligenz zu einer echten Gefahr? Welche Konsequenzen wird es für die Demokratie und die offene, vielfältige Gesellschaft geben? Und wird KI künftig auch für jene von Nutzen sein, die heute von Diskriminierung, menschenfeindlicher Gewalt und gesellschaftlichen Ausschlüssen betroffen sind?

Begleitend zur Veröffentlichung des vierten Bandes der Edition Bildungsstätte Anne Frank im Verbrecher Verlag mit dem Titel „Code & Vorurteil. Über Künstliche Intelligenz, Rassismus und Antisemitismus“, der sich genau diesen Fragen widmet, lud die Bildungsstätte am 19. April 2024 zur ganztägigen Tagung für u.a. (Medien-

)Pädagog*innen und Lehrkräfte, politische Bildner*innen, Medienschaffende und alle Interessierten ein.

Die Tagung wurde in Kooperation mit dem Künstler*innenhaus Mousonturm durchgeführt und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ gefördert.

Veranstaltungsreihe: Fokustage: „LET’S TALK! Der 7. Oktober, der Krieg in Gaza und die Folgen in Deutschland“

Kurz vor dem ersten Jahrestag des 7. Oktober veranstaltete die Bildungsstätte Anne Frank vom 23. bis 25. September 2024 drei Fokustage zur Auseinandersetzung mit den Folgen des Terrors und des Gaza-Kriegs auf die Gesellschaft in Deutschland.

Die drei Fokustage richteten sich an jeweils unterschiedliche Zielgruppen. Der „Fokustag Hochschule“ am 23. September 2024 richtete sich an Hochschullehrende, Mitarbeitende und Studierende. Der „Fokustag Schule“ am 24. September 2024 richtete sich an pädagogische Fachkräfte, Lehrkräfte und Interessierte. Der „Fokustag NGOs“ am 25. September 2024 richtete sich an NGOs aus Hessen. Die Fokustage schlossen jeweils mit einer öffentlichen Abendveranstaltung ab, u.a. dem „Sparkle of Hope“, einem inspirierenden Abendessen mit Inputs zum jüdisch-muslimischen Dialog.

Einige der Vorträge können als Videomitschnitte auf dem YouTube-Kanal der Bildungsstätte Anne Frank angeschaut werden.

Die verschiedenen Veranstaltungen der Reihe „Let’s talk!“ wurden gefördert durch das Hessische Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.

Fachtag „Kunst und Kultur nach dem 7. Oktober – Impulse für die antisemitismus- und rassismuskritische Kulturarbeit“ sowie Podiumsgespräch: „Solidarität und Spaltung – Die Solidaritäts-Debatte in Deutschland seit dem 7. Oktober und dem Gaza-Krieg“.

Am 2. Dezember 2024 fand im Produktionshaus Naxos der Fachtag „Kunst und Kultur nach dem 7. Oktober – Impulse für die antisemitismus- und rassismuskritische Kulturarbeit“ statt, der sich an Mitarbeitende und Interessierte des Kunst- und Kulturbetriebs richtete. Der Fachtag griff die aktuellen Verunsicherungen vieler Kulturarbeiter*innen und Künstler*innen aus ganz Deutschland rund um die Konflikte in Israel und Palästina auf, die sich nach dem Angriff der Hamas am 7. Oktober 2023 und dem daraus resultierenden Krieg in Gaza zunehmend verstärkten.

In Paneldiskussionen und Workshops zeigten die beteiligten Künstler*innen, politischen Bildner*innen, Expert*innen für Kommunikation sowie Jurist*innen neue Perspektiven und Handlungsoptionen auf, die das Ermöglichen von offenen Diskursräumen zum Ziel haben.

Am Abend fand zudem die Podiumsdiskussion „Solidarität und Spaltung – Die Solidaritäts-Debatte in Deutschland seit dem 7. Oktober und dem Gaza-Krieg“ statt.

Der Fachtag wurde im Rahmen des Projektes „Von Diskursen und Projekten in die nachhaltige Strukturveränderung“ durchgeführt, das von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert wurde.

Digitale Veranstaltungsreihe: „KI am Mittag – Digitale Lunch-& Learn-Reihe zu Chancen und Herausforderungen von Künstlicher Intelligenz“

Das digitale Veranstaltungsformat „KI am Mittag“ der Bildungsstätte Anne Frank wurde 2024 ins Leben gerufen und bot einen Raum für Praktiker*innen und Multiplikator*innen der politischen Bildung, sich das dynamische Themenfeld Künstliche Intelligenz zu erschließen. Im Mittelpunkt des Online-Formats standen dabei unmittelbare Anknüpfungspunkte der technischen Entwicklung für die konkrete Arbeit der Teilnehmer*innen. Es ging darum, Trends und Tools kennenzulernen, sie kritisch zu prüfen und auszuprobieren.

Im Rahmen von „KI am Mittag“ wurden 2024 drei digitale Veranstaltungen angeboten: „Einführung: KI in der politischen Bildung“ im September, „KI & Desinformation im Kontext von Wahlen“ im November und eine „Hands-on Session: KI-Tools & -Programme“ im Dezember.

Die Veranstaltungsreihe „KI am Mittag“ wird gefördert durch die Bundeszentrale für Politische Bildung.

Tagung „Und immer wieder Muslimfeindlichkeit – Wo stehen wir 18 Monate nach dem Bericht des Unabhängigen Expertenkreises“

„Muslimfeindlichkeit – Eine deutsche Bilanz“: So lautet der im Juni 2023 veröffentlichte Abschlussbericht des Unabhängigen Expertenkreises Muslimfeindlichkeit (UEM), den der damalige Bundesinnenminister Horst Seehofer 2020 einberufen hatte. In dieser Form einmalig zeigte der Bericht mit Beispielen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Teilbereichen deutlich auf: Antimuslimischer Rassismus ist eine Realität in Deutschland und ein strukturelles Problem. Davon ausgehend formulierten die Expert*innen des UEM eine Reihe von Handlungsempfehlungen an Politik und Gesellschaft.

Was hat sich seither getan, wo stehen wir 18 Monate später? Und wie haben sich der Terrorangriff vom 7. Oktober 2023 und der Krieg in Gaza auf das Leben jüdischer und muslimischer Menschen in Deutschland ausgewirkt?

Diese Fragen diskutierten Expert*innen bei einer Tagung der Bildungsstätte Anne Frank am 16. Dezember 2024 im Haus am Dom mit einer Keynote von Saba-Nur Cheema, Expert*innen-Panels und Stand-up-Comedy von Boujemaa Tajjiou.

Die Tagung fand im Rahmen des Projektes „Empower dich für Vielfalt“ statt und wurde gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung.

Auswahl weiterer Veranstaltungen:

- Bei der Tagung „Israel – Palästina. Krieg ohne Ende?“ der Heinrich-Böll-Stiftung Hessen e.V. im April 2024 fungierte die Bildungsstätte als Kooperationspartnerin.
- Im April 2024 fand die Frankfurt-Premiere des Bandes „Code & Vorurteil“ der Bildungsstätte Anne Frank mit den Herausgeber*innen im Lernlabor statt.
- Ebenfalls im April 2024 fand die Veranstaltung „Kein anderes Land“ mit der Autorin Sarah Levy im Lernlabor statt.
- Im Juni 2024 fand im Lernlabor die Ausstellung und Diskussion „Lehren aus einem Völkermord in Europa – Die Welt gedenkt Srebrenica“ in Kooperation mit der Islamischen Gemeinschaft in Bosnien-Herzegowina und der Islamischen Gemeinschaft der Bosniaken in Deutschland statt.
- In Kooperation mit dem Literaturhaus Frankfurt organisierte die Bildungsstätte im Mai 2024 die Lesung aus dem Buch „Und jetzt du. Rassismuskritisch leben“ von und mit Tupoka Ogette.
- Im Oktober 2024 organisierte die Bildungsstätte die Vorführung der Dokumentation „Supernova: The Music Festival Massacre“ samt Filmgespräch im Kino Orfeos Erben in Frankfurt.
- Im Dezember 2024 veranstaltete die Bildungsstätte in Kooperation mit dem Hessischen Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales die Veranstaltung „Building Bridges – Allianzen und Dialoge nach dem 7. Oktober“ im Walden Meze in Frankfurt.

Publikationen

Sammelband: „Code & Vorurteil. Über Künstliche Intelligenz, Rassismus und Antisemitismus“

2023 wurde ein neuer Sammelband der Edition Bildungsstätte Anne Frank im Verbrecher Verlag mit dem Titel „Code & Vorurteil. Über Künstliche Intelligenz, Rassismus und Antisemitismus“ vorbereitet. Der Band versammelt kurze Texte von Forscher*innen und Bildungspraktiker*innen, aus dem Kunstbetrieb, den Medien und der Tech-Branche, und erschien im **Februar 2024**.

Report #Nahostkonflikt: „Die TikTok-Intifada – Der 7. Oktober & die Folgen im Netz“

Seit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 spielen soziale Netzwerke eine bedeutende und vielfach unterschätzte Rolle bei der Verbreitung von Terrorpropaganda, Falschinformationen, Israelhass, Antisemitismus und Verschwörungsnarrativen.

Die Bildungsstätte Anne Frank publizierte im **Februar 2024** einen Report, der die Beobachtungen relevanter Plattformen aus den ersten drei Monaten nach dem Terroranschlag in einer ad-hoc-Analyse zusammenfasst. Der Report legt dabei den Schwerpunkt auf TikTok – das unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen beliebteste und reichweitenstärkste Netzwerk – und schildert die drastischen Auswirkungen des TikTok-Konsums auf die politische Meinungsbildung der jungen Zielgruppe.

Diese Veröffentlichung wurde gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ und des Projekts „Kompetenznetzwerk Antisemitismus“.

[Zum Report #Nahostkonflikt](#)

Report #RechteJugend: „Das TikTok-Universum der (extremen) Rechten – Trends, Strategien und Ästhetik in der Social Media-Kommunikation“

Angesichts hoher Zustimmungswerte junger Menschen zu rechten Parteien entstand der Report „Das TikTok-Universum der (extremen) Rechten“ der Bildungsstätte Anne Frank, der im **Juni 2024** erschienen ist. Darin wird die hohe Präsenz rechtsextremer Akteure auf Social Media, besonders auf TikTok, einer genaueren Analyse unterzogen. Denn dort hat sich seit Jahren ein mediales Paralleluniversum rechter bis rechtsextremer Accounts herausgebildet, das auf die Meinungsbildung junger Menschen einen maßgeblichen Einfluss hat.

Die Bildungsstätte Anne Frank analysiert in ihrem Report aktuelle Trends, Strategien und Ästhetiken in diesem Medienkosmos – und gibt Hinweise zur öffentlichen Debatte wie auch zur medienpädagogischen Intervention.

[Zum Report #RechteJugend](#)

Diese Publikation wurde gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.

Eine Umfrage der Bildungsstätte Anne Frank unter Lehrkräften: „Der 7. Oktober, der Krieg in Gaza und die Folgen an Schulen in Deutschland“

Den ersten Jahrestag des 7. Oktobers 2023 nahm die Bildungsstätte Anne Frank zum Anlass, die aktuellen Bedarfe an Schulen systematisch zu erheben – mit einer Online-Umfrage unter Lehrkräften. Ziel war es zu erfassen, ob und in welcher Weise der 7. Oktober 2023 und der Gaza-Krieg ein Jahr später noch Thema in den Schulen sind, wie die Lehrkräfte damit umgehen und welche Unterstützung sie sich dabei wünschen. Zwischen dem 9. und 23. September 2024 haben sich 159 Lehrkräfte aller Schulformen, vor allem aus Gymnasien, Berufs- und Gesamtschulen und mit 98 Prozent überwiegend aus Hessen, an der Umfrage beteiligt. Die Publikation erschien im **Oktober 2024**.

[Zur Umfrage](#)

Broschüre: „Welcher Fluss und welches Meer? – Eine Einordnung der Mythen und Streitpunkte des Israel-Palästina-Konflikts“

Seit dem Massaker der Hamas in Israel am 7. Oktober 2023 und dem Beginn des israelischen Krieges in Gaza ist das komplexe Geschehen des Israel-Palästina-Konflikts erneut Gegenstand vieler privater und öffentlicher Gespräche in aller Welt. Die Broschüre „Welcher Fluss und welches Meer? – Eine Einordnung der Mythen und Streitpunkte des Israel-Palästina-Konflikts“ soll allzu schnellen Vorannahmen und Gerüchten vorbeugen helfen oder diese korrigieren. Die Broschüre erschien im **November 2024** und richtet sich insbesondere an alle, die in der aktuellen Debattenkultur nach Orientierung und weiterführenden Hinweisen suchen.

[Zur Broschüre](#)

Diese Publikation wurde gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.

E-Magazin „Sichtweisen – E-Magazin zum Identitätsstruggle“

Das E-Magazin „Sichtweisen“ der Bildungsstätte Anne Frank wurde im **November 2024** publiziert und richtet sich vornehmlich an Jugendliche und junge Erwachsene. Darin gehen wir Fragen nach Identität und Solidarität in zwölf Beiträgen auf vielfältige Weise nach – in Form von Essays, TikTok-Videos oder Audiobeiträgen. Vertreten sind etwa die Autorin Shida Bazyar, die Aktivist*innen Gianni Jovanovic, Rosa Jellinek, Hami Nguyen und Hanna Veiler, der HipHop.de-Herausgeber Tobias Kargoll, die Musikerin Maryam.fyi, die Gründerin des „Magazin of Color“ Pia Ihedioha und weitere.

[Zum E-Magazin „Sichtweisen“](#)

Das E-Magazin entstand im Rahmen des Projektes „Identitäten ver_lernen“, das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Programms „Demokratie leben!“ gefördert wurde.

Digitale Broschüre: „Gegen Antisemitismus und Rassismus: Klare Haltung, starke Stimme – Informationen, Perspektiven und Handlungsansätze zu Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierungen“

Antisemitismus, Rassismus und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sind nicht nur ein Problem für die Betroffenen, für deren Sicherheit empfinden oder Zugehörigkeitsgefühl, sie gefährden den gesellschaftlichen Zusammenhalt insgesamt. Vor diesem Hintergrund haben das Hessische Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales und die Bildungsstätte Anne Frank im Rahmen ihres Integrationsvertrags die Broschüre „Gegen Antisemitismus und Rassismus: klare Haltung, starke Stimme: Informationen, Perspektiven und Handlungsansätze zu Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierungen“ entwickelt, die **Ende 2024** erschienen ist.

[Zur Broschüre](#)

Digitale Broschüre für Kulturinstitutionen: „(K)ein Kunststück – Rassismus- und antisemitismuskritisch Handeln im Kulturbetrieb“

Wie kann es gelingen Diversität im Kulturbetrieb zu fördern und Powersharing zu leben? Wie können Kulturarbeitende ihr rassismus- und antisemitismuskritisches Handeln stärken? Diese und viele weiteren Fragen werden in der digitalen Broschüre der Bildungsstätte für Kulturarbeitende und Interessierte beantwortet. Mit Handlungsempfehlungen und Reflexionen von Berater*innen, Kulturexpert*innen und Mitarbeitenden von Kulturinstitutionen.

Die Broschüre „(K)ein Kunststück – Rassismus- und antisemitismuskritisch Handeln im Kulturbetrieb“ wurde 2024 erarbeitet und erschien im **Januar 2025**. Sie entstand im Rahmen des Programms „(K)ein Kunststück“, das von der Robert Bosch Stiftung gefördert wird.

[Zur Broschüre](#)